Nie wieder

Gau Wien und Niederdonau


57. Jahrgang Nr. 39 Wien, 29. September 1938

Preis für Großdeutschland 30 Rpf.

Das Interessante Blatt

Der Terror im Sudetenland

Znojmo - Znaim



Der Einmarsch der Wehrmacht in die Tschechoslowakei erfolgte über den Grenzübergang Klein-Haugsdorf. Kommandeur der Operation war der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Wilhelm List.

Bild: Henlein links, List rechts, nach der Ankunft in Znaim

Die einmarschierenden Truppen der 3. Gebirgsjägerdivision, die ausschließlich aus Steirern und Kärntnern bestand, wurden von Generalleutnant Dietl befehligt. Znaim unterstand danach dem

General der Infanterie Beyer vom 18. Armeekorps.



Einmarsch 1938 über Klein-Haugsdorf nach Znaim

Nach dem Einmarsch deutscher Truppen am 9. Oktober reiste Hitler am 26.10.1938 nach Znaim und Mikulov – Nikolsburg.




Henlein links, Seyss-Inquart rechts

Zur offiziellen Übernahme der Sudetengaue fuhr im Jänner 1939 die Parteiprominenz über Retz nach Znaim. Gauleiter Hugo Jury, Gauleiter Konrad Henlein, Reichsstatthalter Seyss-Inquart, Gauleiter Bürckel, die Mitglieder der Landesregierung von Niederdonau, der Gauleiter von Oberdonau Eigruber und andere Bonzen kamen in das Deutsche Haus und feierten „das Ende der zwanzigjährigen Kampf- und Leidenszeit“. Eine Versammlung fand auch in der Werkshalle der arisierten Firma Ditmar & Urbach statt.


Henlein links, Jury, Eigruber

Der Gauleiter von Niederdonau, Hugo Jury: „Daß der Führer dieses Gebiet als deutsches Land heimholen konnte, ist das Verdienst des sudetendeutschen Stammes.“

Landrat

Dr. Oskar Grazer

Jurist

Beitritt NSDAP 1932, Beitritt SA 1933, Kommissarischer Landrat 1938 und 1939, danach 1939 in Nikolsburg, 1940 – 1942 in Tulln, 1942 – 1944 Parteikanzlei, 1944 Gauhauptmann in Salzburg

Nach dem Krieg gründete Grazer 1954 die Firma Dr. Grazer & Co. in Wien.



Dr. Alfred Kottek

Magdalenenplatz 2

Mitglied des Reichstags, 1938 Landrat, ab 1940 zusätzlich Polizeidirektor, SS Sturmbannführer

23.3.1906 (Znaim) – 31.8.1943 (Rußland), 1923 DNSAP Znaim, 1934 Bezirksleiter der SdP in Jihlava – Iglau, ab 1936 Rechtsanwalt in Znaim, Burschenschafter Constantia Prag und Franconia Berlin

Oberregierungsrat Dr. Helmut Kleinert

Vertretung 1942 für Kottek, sowie 1944 - 1945

Dr. Rudolf Zelenka

1941 Landrat



Kreisleitung

Der Kreis Znaim umfasste 1938 31 Ortsgruppen, 172 Zellen, 794 Blocks und 102.284 „zu betreuende Volksgenossen“.

Kreis Znaim

Deutsches Haus

Kreisleiter

Felix Bornemann



2.3.1894 (Znaim) – 27.11.1990 (Regensburg, BRD), Wohnort Berneckerstraße 12, Inhaber der Buchhandlung Fournier & Haberler seit 1.1.1924; Die Buchhandlung Fournier kam 1938 oder 1939 in den Besitz von Franz Wiche.

Mitglied des Reichstags des Gaus Niederdonau, SS Sturmbannführer

1918 - 1924 Hauptschriftleiter des Znaimer Tagblatts, 1918 Mitglied der DNSAP (Vorläufer der NSDAP) und zahlreicher völkischer Verbände und der SdP, mehrmals inhaftiert
nach 1945: „Heimatkreisbetreuer“ aller in Westdeutschland lebenden ehemaligen Umsiedler aus dem Kreis Znaim, Sudetendeutsche Landsmannschaft (BRD)

Dr. Walter Burian

Regierungsassessor beim Landrat in Znaim, 1940 Regierungsrat im „Protektorat Böhmen und Mähren“, kommissarischer Bezirkshauptmann in Strakonitz – Strakonice
nach 1945: Bundesinnenministerium (BRD), Ministerialrat

Kreispersonalamt

Rudolf Krautheim

1894 - 1944

Kreisleitung DAF

Kreisleiter Franz Witamwas

Kreisredner, 1939 kommissarischer Verwalter der arisierten „Lederfabrik Alfred Weinberger, Znaim-Warschau“

Kreisleitung NSV

Kreishauptamtsleiter Veit Urban
Geb. 22.12.13 in Wien (aufgewachsen im Sudetenland), Bierführer, Tapezierer

Turnerbund, DNSAP, Sudetendeutsches Freikorps, RAD, SS-Totenkopf-Regiment in Warschau, SS Oberscharführer

Kreisbauernschaft

Haberlergasse 4

Kreisbauernführer

Walter Wolff
Höflein a. d. Th., Nr. 81
Im März 1940 Nachfolger von Anton Reinthaller als Gauamtsleiter für Agrarpolitik in Niederdonau

Kreisstabsleiter
Dipl.-Ing. Anton Hipfinger
Adolf-Hitler-Platz 23

Kreispropagandaleiter

? Ludwig
? Neumann
? Scheibel
1941 Hubert Preiß

Kreisschulungsleiter

Hans Zukriegel
1935 SdP, Kreisschulungsleiter 1939

Friedrich Hansen
1935 SdP, Kreisschulungsleiter 1939

Anton Frey
Kreisschulungsredner

? Lachmayer
Kreisredner

Franz Zellner
Kreisredner

Karl Peschak
1935 SdP, Kreiswirtschaftsberater

NS-Frauenschaft

Kreisleiterin Elfriede Kottek
DRK Leiterin

Im Ort ansässige Parteiorganisationen

Ortsgruppen

- Znaim-Bahnhof
- Znaim-Mannsberg
- Znaim-Mitte

- Znaim-Neustift
- Znaim-Thayaboden

NSKK



Motorstandarte M/296
Obersturmführer Schnideritsch

Dienststelle Straße der SA 2a

Sturmheim Wienerstraße 39

NSKK-Saal Znaim-Neustift



SA

Brigade 89
Burgwall 9
Brigadeführer Franzel

Standarte 89
Salisplatz 14

Standarte 99
Salisplatz 14

Reiterstandarte 89
Burgwall 9

Im arisierten Haus Am Burgwall 9 des jüdischen Besitzers Löwy quartierte sich die SA ein. Im November 1938 befand sich dort ein sog. Aufbaustab für die Brigade Südmähren der SA, die die Standarten Nikolsburg, Znaim und Zlabings umfaßte. Die Brigade Südmähren hatte zu diesem Zeitpunkt 12.000 Mitglieder. Der Aufbaustab setzte sich ausschließlich aus österreichischen Legionären zusammen. Die Legionäre waren schon vorher im Sudetendeutschen Freikorps eingesetzt. Zum Führer der Brigade Südmähren wurde SA Oberführer Franzel, bis dahin Führer der Führungsabteilung der SA Obergruppe Donau, bestellt.

Josef Gossina war bei der SA und Gefangenenaufseher im Landgericht Znaim, wo er die Gefangenen misshandelte. Er wurde 1946 in Wien festgenommen.

NSFK

Standarte 114
Ottokarplatz, später Salisplatz 17

Standartenführer Dr. Winkler

Sturm 1/114
Salisplatz 17

DAF

Kreisobmann Adolf Moßbeck
Haukstraße 2

Kdf
Kreisobmann Peter Wickenhauser
Adolf-Hitler-Platz 22

Nach Angaben der Partei hatte die DAF im Kreis Znaim 1939 knapp über 10.000 Mitglieder.

DRK

Obere Böhmgasse 15

NSKOV

Konrad-Henlein-Platz
Kreisamtsleiter Johann Bruckner

HJ

Bann 586
Mackensenstraße 2

NS-Frauenschaft

1939 Hauckstraße 8
Kerneckerstraße 21

Leiterin Poldi Urban

NSV

Deutsches Haus, zeitweise Ausstellungsstraße 19
Kreisamtsleiter Ernst Schwarz

NSRB

Deutsches Haus

Leiter Dr. Harald Schindler
Rechtsanwalt

NSBDT

Reichsneubauamt Znaim

Leiter Dr. Hans Petzny

Anton Moßbeck
Städtisches Elektrizitätswerk

RKB

Straße des 9. Oktober 25

Reichskolonialbund

Obere Böhmgasse 2

RLB

Michaelerplatz 3

NSD-Ärztebund

Dr. Felix Köller
Kalcherstraße 24
auch Amt für Volksgesundheit Gau Niederdonau Kreis Znaim

Dr. Franz Wihan
Kolbstraße 4
auch Amt für Volksgesundheit Gau Niederdonau Kreis Znaim

RDB - Reichsbund der deutschen Beamten

Deutsches Haus
Kreisamtsleiter Dr. Jäger

SS

Standarte 99
Straße des 9. Oktober 21
(bis 1938 Wilsonova třída, nach 1945 Rudoleckého ulice)

und

Haberlergasse 6

Sturmbann I
Sturm 1
Sturm 2



Bild: SS Znaim

Standartenführer 1.11.1938 - 1943

Karl-Heinz Urban	Beitritt NSDAP 1922, SA 1923 – 1927, Blutorden, Illegaler, illegale 11. SS-Standarte, Wöllersdorf, 1.11. - 30.11.1938 Mitglied 89. SS-Standarte "Holzweber" (Wien), SS Obersturmbannführer	Geb. 17.10.1901 (Wien), Tischler, Drogist (bei Wallace, deklarierter „arischer Betrieb“)

Standartenführer 1943 – Mai 1945

Otto Winter	Illegaler (Wien), SS Obersturmbannführer	1946 Verfahren vor dem Volksgericht Wien

SD

Kurz nach dem Einmarsch hielt sich auch der Endlösungsorganisator Adolf Eichmann vom SD für eine Woche in Znaim auf. In seinen Aufzeichnungen bemerkte Eichmann dazu, dass er in Znaim keine Arbeit mehr zu tun hatte, „denn Juden zum Auswandern gab es nicht, die relativ wenigen, welche dort gewesen sein mögen, waren in der Zwischenzeit in den czechisch-mähr. Raum aus eigenen Antrieb abgezogen.“

Weitere Mitglieder der SS Znaim

Hans Baumgartner

SS, 1939 Gestapo Prag, 1941 – 1944 Einsatzgruppe der Sicherheitspolizei (Sipo) KdS-Außenstelle Libau (KdS Lettland)

Geb. 24.9.1910 in Znaim; er wurde in der DDR wegen Kriegsverbrechen zum Tode verurteilt und am 16.9.1971 hingerichtet.

Hermann Julius Höfle

(auch Hans Höfle), 19.6.1911 in Salzburg - 20.8.1962 Wien (Selbstmord)

Illegaler (Haft 1935 – 1936 in Salzburg), Empfehlung 1938 durch Adolf Eichmann an den damaligen Gauleiter von Wien Odilo Globocnik, 1939 SS-Führerschule Dachau, danach Aufbauarbeiten für die 99. SS-Standarte in Znaim

Am 1. September 1940 wurde Höfle nach Lublin versetzt, um dort für den ihm schon bekannten Odilo Globocnik als SS- und Polizeiführer (SSPF) im Distrikt Lublin zu arbeiten. Mit der Beauftragung Globocniks zum Leiter der Aktion Reinhardt durch Himmler 1941 wurde Höfle Globocniks Judenreferent. Von Beginn an in die Planungen zur fabrikmäßigen Tötung der Juden im Generalgouvernement (Polen) eingebunden, insbesondere die Räumung der Ghettos im Generalgouvernement, die Koordination und die Abfolge der den einzelnen Vernichtungslagern zuzuführenden Transporte und die Verwertung des Eigentums der Opfer - „Aktion Reinhardt“. Ab 1942 Organisator der Selektion arbeitsfähiger Juden in Lublin für Zwangsarbeiterlager. Er organisierte auch die Ankunft von Transporten aus dem KZ Theresienstadt und aus der Slowakei. Bei einem Besuch in den Vernichtungslagern Belzec und Treblinka begleitete er Adolf Eichmann.

Nach Kriegsende wurde Höfle am 31. Mai 1945 auf der Möslacher Alm am Weißensee in Kärnten, wo er sich zusammen mit Globocnik versteckte, festgenommen. Nach einem Auslieferungsantrag 1948 durch Polen floh er nach Italien. 1962 in Salzburg erneut festgenommen. Kurz vor dem Prozessbeginn 1962 erhängte sich Höfle in der Zelle.



Walter Bahnsen

SS Untersturmführer

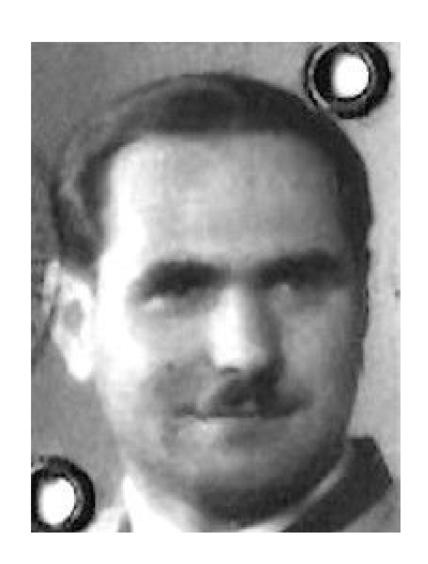
Znaim

Josef Dudek

Geb. 7.6.1905

Sudetendeutsches Freikorps

SS Znaim





Hans Schulak

SS Untersturmführer
Znaim

Kurt Böhm	SS	
Herbert Bubenitschek	SS	
Rudolf Dudek	SS	
Dr. Fritz Feigerle	SS	
Johann Gill	Beitritt NSDAP 1938, SS Oberscharführer	Geb. 30.4.98 (Weisstätten), Kraftfahrer
August Grassner	SS Oberscharführer	
Hans Holly	SS	
Josef Honemann	SS	
Rudolf Horak	1930 NSDAP, 1930 SA, 1931 SS, SS Untersturmführer	Geb. 1912 (Wien), bis 1938 Wohnort Korneuburg
Alois Jilly	SS	

Dr. Franz Keimel	SS Scharführer	
Dr. Erich Koslik	SS Unterscharführer	
Erich Kutter	SS Sturmbannführer	
Dr. Herbert Laasch	SS Rottenführer	
Ernst Leisner	Freiwilliger Schutzdienst – FS, SdP, illegale SA, ab 1938 SS Untersturmführer	Geb. 22.08.1907, Adr. Palackého čp. 28, Znaim
Ernst Lekesch	Turnerbund, SdP, Sudetendeutsches Freikorps, 1938 NSDAP, SS Oberscharführer, später Leiter SS Wachbataillon 2/5 Brünn	Geb. 25.12.11 Tarnow (Polen), 1938 Sparkasse Znaim (Sparkassenbeamter)
Leopold Mayer	SS Untersturmführer, nach Znaim in Wien, dann SS-Division Prinz Eugen am Balkan	
Walter Medlin	SS Scharführer	
Johann Mikudim (auch Hans Mikudim)	1929 Deutsche Einheitsliste, SS Untersturmführer	
Wilhelm Mikudim	SS	
Robert Nowatschka	SS	
Berthold Pfeifer	SS	
Gustav Proksch	SS	
Herbert Stener	SS	
Anton Strimpel	SS Unterscharführer	
Georg Turbain	SS Obersturmführer	
Wilhelm Widhalm	SS Rottenführer	
Walter Zawadil	SS	
Heinrich Zibuschka	SS	
Karl Saller	SS Scharführer	

Sonstige Einrichtungen mit besonderer Bedeutung

Landgericht Znaim

Landgerichtsdirektor

Dr. Josef Skriwan
Okt. 1938 bis 20.6.1943 Landgerichtsdirektor
1881 - 20.6.1943 (Znaim), Wohnort Jahngasse 7

Landgerichtsdirektor

Oberlandesgerichtsrat Josef Hrus (auch Hrusch)

Die Landrichter wurden mit Fortdauer des Krieges zu Blutrichtern, die auch für geringfügige Delikte Todesstrafen fällten.

Im Juni 1943 wurde das Todesurteil des Landgerichts Znaim gegen Jaroslaus Konecny und Stanislaus Pospischil, beide aus Breclav – Lundenburg, durch das Reichsgericht Leipzig bestätigt. Die beiden waren nach einem Einbruch als „Volksschädlinge und gefährliche Gewohnheitsverbrecher" verurteilt worden.

Josef Stangl, 2.10.1911 (Jetzles/Vitis, NÖ) – 14.3.1966 (Frankenfels) war während des Krieges Pfarrer in Großau bei Raabs a.d. Thaya. Die Gestapo nahm ihn 1940 fest und lieferte ihn in das Gefängnis des Landgerichts Znaim ein. Im Schutzhaftbefehl stand, dass er durch sein Vergehen „nicht nur seine gegnerische Einstellung zum heutigen Staat zu erkennen gibt, sondern auch zu der Befürchtung Anlass gibt, er werde bei Freilassung sein die Öffentlichkeit beunruhigendes und den Zusammenhalt der inneren Front störendes Treiben zum Nachteil von Volk und Reich fortsetzen".

Konkret hatte Stangl sich geweigert die Kirchenglocken aus Anlass des Sieges über Frankreich zu läuten. Außerdem war er wegen einer angeblichen Übertretung der Gewerbeordnung zu einer Geldstrafe verurteilt worden. Darauf kündigte Stangl schriftlich an so lange nicht mehr für die NSV und das WHW zu spenden, bis er die Strafe wieder hereingebracht habe.

Er verbrachte vier Jahre im KZ Dachau. Stangl war von 1946 bis zu seinem Tod Pfarrer in Frankenfels. Er wurde von der Gemeinde Frankenfels geehrt; der Platz vor dem Kriegerdenkmal (!) heißt seit 2011 Pfarrer-Stangl-Platz. Auch in Großau erinnert eine Gedenktafel an den widerständigen Pfarrer.

Staatsanwaltschaft

Oberstaatsanwalt Dr. Walter Rabe

Kreis-Altersheim

Am 15.7.1940 wurde das neue Altersheim im ehemaligen Mädchenpensionat in Neu-Weidenbach eröffnet. Am 25. Juni 1942 wurden 20 Frauen von Mistelbach in das Altersheim Znaim abtransportiert.

Zwangsarbeitsanstalt des Reichsgaues Niederdonau

Die Zwangsarbeitsanstalt Znaim war schon vor der Besetzung in Betrieb gewesen, allerdings nur für gerichtlich verurteilte Personen.
Mir der Übernahme in den Reichsgau Niederdonau am 28.6.1939 wurden „asoziale Personen weiblichen und männlichen Geschlechts" dort festgehalten. Die Frauen mussten in der Wäscherei, die Männer als Korbflechter arbeiten. Das große Gelände bot Platz für 250 Gefangene. Die Einweisungen ordneten die Bezirksfürsorgeämter an. Alleine Oberdonau, insbesondere die Bezirke Linz und Steyr, dürften praktisch alle sogenannten Asozialen nach Znaim überstellt haben. Die

Einweisung erfolgte vollkommen willkürlich. Es gab keine rechtliche Definition von Asozialen und die Bezirksfürsorgeämter agierten ohne weitere Überprüfung der Fälle auf Grundlage der Angaben von Bürgermeistern, Gendarmen, der Partei oder sonstigen Entscheidungsträgern.

Pflegeanstalt des Reichsgaues Niederdonau

Allg. öffentliche Krankenanstalt

Das Krankenhaus Znaim war 1944 „Krankenstützpunkt der ungarischen Juden im Einsatzbereich Niederdonau“, also für Zwangsarbeiter.

Kinderheim Brežany u Znojma - Frischau

Aus dem Kinderheim St. Josef in Brezany u Znojma - Frischau bei Znaim wurden zwischen 1942 uns 1945 insgesamt 15 Kinder in die Mordanstalt Am Spiegelgrund (Steinhof) in Wien transportiert.

Ein Opfer war Elisabeth Schreiber, geb. am 9.10.1936 in Wien. Sie wuchs zunächst bei ihren Eltern in Wien auf, kam aber am 1.12.1941 in das Kinderheim Frischau. Dort wurde sie von dem NS-Euthanasiemörder Heinrich Gross untersucht, der ein Gutachten über sie erstellte, in dem er einen "Schwachsinn höheren bis höchsten Grades" feststellte und die genaue Beobachtung des Kindes in der Anstalt "Am Spiegelgrund" für notwendig erachtete. Am 23. März 1942 kam Elisabeth Schreiber in den Spiegelgrund. Am 26.3.1942 wurde Heinrich Gross zur Wehrmacht einberufen, jedoch nach wenigen Wochen am 5.5.1942 für die Kanzlei des Führers "u.k." (unabkömmlich) gestellt, so daß er an den Spiegelgrund zurückkehren konnte. Am 8..5.1942 meldete Gross Elisabeth Schreiber als einen Fall von "angeborenem Schwachsinn höchsten Grades" an den "Reichsausschuß" (T4) nach Berlin, wobei er die Meldung auch selbst unterschrieb. Nachdem das Kind am 25.9.1942 noch fieberfrei gewesen war, hatte es am 27. September hohes Fieber. Bereits am darauffolgenden Tag verständigte Gross die Mutter des Kindes, daß dieses an einer schweren Darmentzündung mit hohem Fieber erkrankt, und dass sein Zustand Besorgnis erregend sei. Am 30.9.1942 verstarb Elisabeth Schreiber. Ihr Gehirn befand sich bis zur öffentlichen Debatte um Gross in seiner Sammlung im Keller der Prosektur auf der Baumgartner Höhe (Steinhof).

Im Jahr 1943 wurde ein Kind vom Spiegelgrund in das Kinderheim Frischau überstellt.

Lehrerbildungsanstalt LBA Znaim

Leiter Dr. Rudolf Wagner

Ortsgruppenleiter, Kreisamtswalter, Kreisredner, SA Sturmführer

Lehrer, Oberstudiendirektor

Raimund Siegl

30.8.1906 Jihlava – Iglau - 31.12.1945 Jihlava – Iglau (im Gefangenenlager Iglau), 1938 Lehrer an der Fortbildungsanstalt in Znaim, Mittelschullehrer (Professor) in Iglau; Geschäftsführer der Landwirtschaftlichen Kanzlei und der Sudetendeutschen Bauernschaft; in der Volkstumsarbeit und

in der Turnbewegung tätig

Schulungsleiter der SdP in Iglau; Sept. 1938 im Sudetendeutschen Freikorps, März 1939 - 1945 Kreisleiter der NSDAP in Iglau; 25.4.1939-1945 Mitglied Reichstag (Böhmen und Mähren), SS Hauptsturmführer

Wehrbezirkskommando

Die Wehrmacht zog in die Albrechtskaserne ein.



Ende Mai 1943 eröffnete die Wehrmacht am Ottokarplatz 6 im ehemaligen Gasthaus Plutzar ein Soldatenheim.

Gestapo Znaim

Staatspolizeileitstelle Wien, Außendienstelle Znaim
Am Ausblick 4

Leiter

Christian Wiesmayr

Geb.1903, Reichsdeutscher (Bayern), Kriminalsekretär, SS Untersturmführer

bis 1938 Gestapo München, März 1938 Gestapo Eisenstadt, dann Leiter der Gestapo Außenstelle Znaim, später Wr. Neustadt

Polizeidirektion

Schillerstr. 4, im März 1945 Schillerstr. 9
Leitung Hauptmann Ferdinand Schlitt
Stv. Oberinspektor Heinrich Siebert

1945: Polizeioberinspektor Hönicke

Reichskulturkammer

Altstadt 20

Otmar Hillitzer

Reichsbankhauptstelle Wien

Reichsbanknebenstelle Znaim
Adolf-Hitler-Platz 22

Reichstreuhänder für Arbeit

Außenstelle Znaim
Reg.-Rat Burghardt

Amt für Volksgesundheit Gau Niederdonau

Dr. Felix Köller
Kalcherstraße 24

Dr. Franz Wihan
Kolbstraße 4

Veranstaltungsorte der NSDAP

Gasthaus Müller

Adolf-Hitler-Platz

Gasthaus Reitzer

Nationalsozialisten des Ortes

Bürgermeister

Dr. Erich Haase

1928 DNP, Bürgermeister 1938, Stv. Vorstandsmitglied Sparkasse Znaim

Rudolf Urban

Bürgermeister 8.1.1939 – 1945, Stv. Vorstandsmitglied Sparkasse Znaim

SA Sturmbannführer, bis zur Amtsübernahme Bürgermeister in Jaroslavice – Joslowitz für die SdP und Bezirksleiter Joslowitz der SdP

Anlässlich seiner Amtseinführung „versprach Bürgermeister Urban aus der Stadt Znaim ein

nationalsozialistisches Bollwerk zu machen.“

Franz Dittrich

Ratsherr, Vorstand Sparkasse, Bürgermeister 1945, Stv. Vorstandsmitglied Sparkasse Znaim

Ortsgruppenleiter

Ortsgruppe Znaim-Mitte

Hans Bornemann

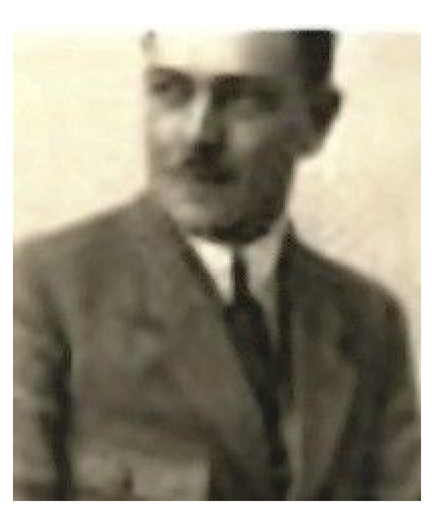
Verlagsleiter Znaimer Tagblatt, SA Sturmführer

Ortsgruppe Znaim-Bahnhof

Dipl. Ing. Matthias Rosner

Weitere Nationalsozialisten

Der Nazi-Graf



Graf Rudolf Kinsky	SA Truppführer	1895 – 1955, verheiratet mit Rosa Kinsky, geb. Weiß am 3.7.1908 in Wien, bis 1945 Schlossbesitzer in Moravsky Krumlov – Mährisch Krumau

Dr. Karl Bacher	Ehrenbürgerschaft der Stadt Znaim 1944 „für Stärkung des Abwehrwillens im völkischen Abwehrkampf“	Geb. 1884, Dichter
Gustav Bächer		1887 – 10.7.1944,

		Maschinenoberbaumeister
Bruno Beckert	SA Sturmführer	
Ing. Richard Bornemann	SA Sturmführer	
Hans Brosch	DNSDAP, Ortsgruppenleiter	
Leopold Brunner	Ratsherr	Vorstand Sparkasse Znaim
Rudolf Bruny jun.	NSKK	
Hugo Corfu	HJ-Führer	Kriegsfreiwilliger, Tod Mai 1943
Franz Dockal	SA Truppführer	
Josef Doleschal	SA Sturmführer	
Alois Dostal	SA Obertruppführer	
Ing. Eigner	Stabsleiter Kreisbauernschaft	
Josef Fritz	SA	
Ignatz Göth	„Kampfzeit in den verschiedensten völkischen Verbänden“, Illegale Kontakte zum Institut für das Deutschtum (Stuttgart), „verdienter Volkstumskämpfer“	Lehrer, 1945 Lehrer und Landesschulinspektor in Jihlava - Iglau
Alois Griehsler	SA Truppführer	
Irene Grimm	Znaimer Tagblatt	
Franz Gürtelschmied	Heimatbund	
Hugo Heidenreich		1877 - 1942
Rudolf Heinisch		1902 - 1943
Anton Heinz	SA Sturmführer	
Paula Himmelbauer	Illegale in Klosterneuburg-Weidling, 1946 zu Haft verurteilt	Geb. Scherzer am 24.4.1893 in Hosterlitz (Bez. Znaim)
Ernst Hochberger	SA Truppführer	
Dr. Rudolf Hoch		Oberstudiendirektor
Gustav Janouschek	Kreisbauernschaft	
Dr. Theodor Jilly	Bis 1938 Ortsleiter SdP	Arzt in Stary Šaldorf – Alt Schallersdorf
Rudolf John	Kreisgeschäftsführer	
Rudolf Jung	DNSAP, Gauleiter honoris causa	
Otto Kabisch	Stv. Hauptschriftleiter Znaimer Tagblatt	
Franz Kallab	SA Scharführer	
Klemisch	SA Truppführer	Betriebsobmann Buchdruckerei Fa. Lenk

Norbert Klimt		1923 – 13.1945 (Elsaß), Luftwaffe
Hans Knirsch	DNSAP, Turnerbund	
Ernst Köck	NSKK	
Gottfried Kontner	SA Sturmführer	
Hilde Körner	JM-Führerin Bann 586	Gest. 1942, Arbeitsmaid im RAD-Lager Mistelbach bei Bayreuth (D)
Johann Kratschmann (auch Hans Kratschmann)	1929 Deutsche Einheitsliste	
Hans Krebs	DNSAP, Gauleiter honoris causa	
Wilhelm Kschowak	Kreisredner DAF	
Dr. Herbert Laasch	SS	
Karl Laasch	DNSAP	
Johann Lang	Illegaler (in mehren Orten in NÖ, hauptsächlich Mistelbach), Blutordensträger, 1946 zu Haft verurteilt	Geb. 23.3.1904 in Stary Šaldorf – Alt Schallersdorf, nach 1945 Eisenbahner in Retz
Leo Lerch	1938 RAD-Arbeitsführer Ottenschlag (NÖ), Zellenleiter, ab 1939 NSKK Motorstandarte Znaim	
Lotte Lerch		
Franz Letz	SA	
Ferdinand Lukas	SS Untersturmführer	
Leopold Matz	SA Sturmführer	
Ing. Rudolf Modelhart	SA Truppführer	
Hugo Much	SA Truppführer	
Oswald Musil	SA Truppführer	
Stefan Musil	NSDAP 1922, Beitritt SA 1923, Illegaler, 1937 – 1938 Österr. Legion, SA Sturmführer, Goldenes Parteiabzeichen, Ostmarkmedaille, 1946 in Wien verhaftet	Arisier der Lederfabrik Znaim, arisierte auch das Haydn-Kino in Wien
Neberle	Ortsgruppenleiter	
Poller	Ratsherr, Kulturreferent	
Franz Prossner	Kreisredner DAF	
Willibald Pupp	Kreisredner	Schulleiter in Freistein
Paul Riegler	SA Obertruppführer	
Friedrich Roth	SA Sturmführer, Kreisrichter	Postrat, Amtsvorsteher der Post

	NSDAP, Goldenes Parteiabzeichen	in Znaim
Franz Rudolf	SA Obertruppführer	
Dr. Erich von Scheure	SA Obertruppführer	Oberamtsrichter Landgericht Znaim
Dipl.-Ing. Karl Schmachtl	SdP	Amt für Technik
L. Schmid	NSKK	
R. Schmid	NSKK	
Edmund Schnabel	SA Truppführer	
Franz Storn	1929 Deutsche Einheitsliste, SA Truppführer	
Franz Thüringer	SA Truppführer	
Hilde Uhl	Illegale	Kindergärtnerin, Adr. Grünwarengasse 5
Franz Wiche	Medaille zur Erinnerung an den 1. Okt. 1938	Inhaber Buchhandlung Franz Wiche (vormals Fournier & Haberler), Straße der SA 25
Franz Winter	NSKK	
Ing. Wokrina	Stabsleiter	
Karl Zeiner	NSKK	
Franz Zogelmann	SA Scharführer	
Hans Zuckriegl	Hauptschriftleiter Znaimer Tagblatt	
Johann Rack	Illegaler, 1933 – 1938 illegaler Ortsgruppenleiter in Schwarz-Lackenau, „alter Kämpfer“, 1946 zu Haft verurteilt	Geb. 13.12.1900 in Stary Šaldorf – Alt Schallersdorf, Reichsbahnsekretär, Hilfsarbeiter, ab 1945 in Hötzelsdorf Nr. 17
Alois Rosenmayr	Kreisbildstelle	Straße des 9. Oktober 13
Schnürch	Kreissymphonieorchester	Dirigent
Nödl	HJ Bannführer	
Johann Wunderlich	„alter Kämpfer“, Illegaler, Goldenes Ehrenzeichen der HJ, Dienstauszeichnung in Silber, 1946 vom Volksgericht Wien verurteilt	Geb. 4.7.1907 (Saitz bei Znojmo – Znaim, CSR), Adr. Wien 8. Bezirk, nach 1945 Ampflwang Nr. 64

Theodor Albert Stadler

Geb. 8.8.1910 in Znaim, Schulbesuch in Salzburg, Beitritt NSDAP 1928

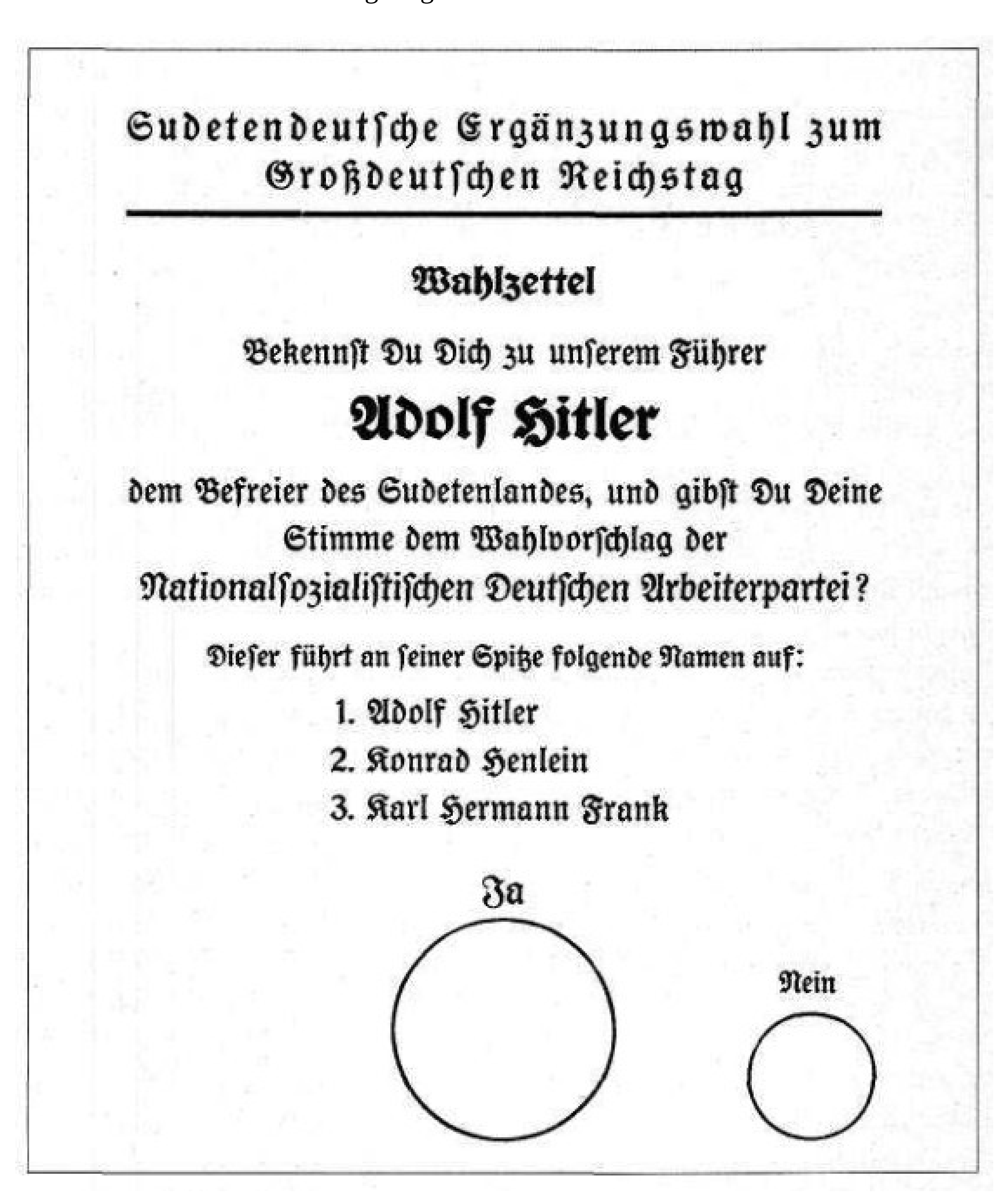
Stadler machte zunächst bei der HJ in Salzburg Karriere, 1935 ging er nach Thüringen. Danach

folgten weitere Karrieresprünge in der Reichsjugendführung. Ab 1938 war er Mitglied im Reichstag, ab 1940 Beauftragter für Jugendfragen im Generalgouvernement (Krakow – Krakau). 1942 wurde er Gruppenleiter im Reichsministerium für die besetzten Ostgebiete.

Die Gegner

Die tschechische Minderheit

Nach dem Einmarsch wurde eine „Wahl“ abgehalten (analog zur Anschlussabstimmung 1938 in Österreich), die als „Bekenntnisgang an die Wahlurne“ bezeichnet wurde. Demnach gab es im Verwaltungsbezirk Znaim 45738 Ja- und 17 Nein-Stimmen. So, wie es in der NS-Presse geschildert wurde, wurden auch die Tschechen vollzählig zur Wahlurne getrieben und erhielten dort einen eigenen Stimmzettel. Die Abstimmungsfrage für Tschechen lautete:



Sudetendeutsche Ergänzungswahl zum Großdeutschen Reichstag

Wahlzettel

Bekennst Du Dich zu unserem Führer

Adolf Hitler

dem Befreier des Sudetenlandes, und gibst Du Deine Stimme dem Wahlvorschlag der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei?

Dieser führt an seiner Spitze folgende Namen auf:

1. Adolf Hitler
2. Konrad Henlein
3. Karl Hermann Frank

Ja

Nein

„Willst Du ein loyaler Staatsbürger des neuen Staates sein und Deine Pflichten gewissenhaft erfüllen?“

Später durfte auch Hitler gewählt werden.

Josef Mareš



Dr. jur. Josef Mareš war der erste tschechische Bürgermeister in Znaim. Er wurde 1885 in Wien geboren. 1887 zog die Mutter, nachdem der Vater Selbstmord begangen hatte, in ihre tschechische Heimatgemeinde. In Znaim besuchte er das deutsche Gymnasium. Danach studierte er an der Universität Wien, den Abschluss machte er in Prag. Der ersten tschechisch-patriotischen Organisation trat er 1906 in Znaim bei, 1914 wurde er Mitglied der Sokol. Mit seiner Wahl zum Bürgermeister 1920 betrieb er zunächst eine aktive Tschechisierung als politische Linie, die zunehmend einer Politik des Ausgleichs wich. Sein wichtigster Gegner war seit 1921 der spätere Kreisleiter Felix Bornemann.

Josef Mareš ging 1938 nach Brno - Brünn und dann nach Jihlava – Iglau, wo er 1939 von der Gestapo festgenommen und inhaftiert wurde. Nach drei Monaten wurde er freigelassen. Mittlerweile war die Gestapo Znaim in seine Villa in Znaim eingezogen. 1941 wurde er erneut von der Gestapo verhaftet und in das KZ Theresienstadt verschleppt. Dort verstarb er am 12.4.1945 an Typhus.

In Znaim ist eine Straße nach ihm benannt, 1946 wurde er posthum zum Ehrenbürger ernannt. Im Rathaus von Znaim hängt eine Ehrentafel, die an ihn erinnert. Seine Villa ist heute ein Kulturdenkmal der Stadt.

Ehrvergessenheit

So hieß der Tatbestand, wenn sich deutsche Frauen mit Kriegsgefangenen einließen. Anna Wuchty, geb. 1917 aus Slup - Zulb bei Znaim, wurde 1944 vom Sondergericht Wien zu zwei Jahren Zuchthaus verurteilt, weil sie „sich in ehrvergessener Weise mit Kriegsgefangenen eingelassen hatte.“

Landesverräter

Der Volksgerichtshof wurde im Juni 1938 in seiner Zuständigkeit auf Österreich ausgedehnt. Der 16-jährige Franz Frischauf aus Pulkau saß ein halbes Jahr im Gefängnis Znaim ehe er am 17.5.1944 zu acht Jahren Jugendgefängnis verurteilt wurde, weil er der Jugendwiderstandsgruppe „Ewig treu mein Österreich“ angehörte. Die Jugendwiderstandsgruppe war eine Mischung aus austrofaschistisch geprägten Österreich-Patrioten und anti-nazistischen Schlurfs. Die Gruppe plante die Beseitigung des NS-Bürgermeisters von Pulkau und der Leiter der NS-Organisationen des Orts.

Verfolgung von Juden



Große Fröhlichergasse. (Bis 1454 Judengasse.)

Eingang in die Ottokarschule, wo früher die Synagoge stand.
An der Stelle, wo die photogr. Aufnahme erfolgte, war früher das Judenpförtchen.

Im jetzigen Gasthaus noch der Brunnen sichtbar, der zur Mikwa (rituelles Bad) gehörte.

Im Nov. 1938 verlautbarten die neuen Machthaber „Znaim von Juden fast befreit“. Die Synagoge wurde im selben Monat niedergebrannt. Zuvor hatten mit Stand 1930 675 Juden in Znaim gelebt. Nachweisbar sind 665 Juden, deren Schicksal die Ermordung durch die Nazis war.



„Znaim, ein beliebter Zufluchtsort jüdischen Emigrantentums nach der Befreiung der Ostmark, ist nun elf Wochen nach dem Einzug unserer Truppen fast judenrein geworden. Von den vielen hunderten Juden, die früher das Stadtbild ‚verzierten', dürften jetzt nur ganz wenige noch in Znaim geblieben sein. Sämtliche Wirtschaftszweige sind vollständig arisiert worden."

Im Juni 1939 wurden Pläne verlautbart die Synagoge abzureißen und dort einen Park einzurichten. Planer für das Vorhaben „Znaimer Schönheitsfehler wird ausgetilgt" war Prof. Erwin Ilz.

Im arisierten Haus Am Burgwall 9 des jüdischen Besitzers Löwy quartierte sich die SA ein.

Die arisierte Firma Johann Wertheimer AG Gurkenkonservenfabrik hatte im November 1939 Rechtsanwalt Dr. Karl Neubauer als kommissarischen Verwalter. Die Verwandten Georg Alexander und Irene Weinberger wurden in die Slowakei und Ungarn deportiert und verschwanden.

Neben der Firma Weinberger existierten 1938 noch weitere Konservenfabriken, die den jüdischen Familien Blum, Diamant, Hermann und Fischer gehörten. Diese verließen alle 1938 Znaim.

Die bekannteste Firma war Löw und Felix, ursprünglich aus Třebíč, die Liköre erzeugte und Niederlassungen in Retz und Laa a.d. Thaya hatte. Geschäftsführer war Herbert Felix, der 1942 für die tschechoslowakische Exilregierung in London arbeitete. Nach 1945 verkaufte Felix nach der Rückerstattung die Firma in Znaim und gründete Felix als Marke in Österreich.

Auch S. M. Zeisel, Karl Ernst, der eine Essigfabrik gründete, und Ludwig Steiner verarbeiteten Znaimer Gurken.

Alfred Weinberger besaß die „Lederfabrik Alfred Weinberger, Znaim-Warschau", die 1939 arisiert wurde. Zum kommissarischen Verwalter wurde der Kreisleiter der DAF Franz Witamwas bestellt. Die Arisierer hießen H. Kuchar, O. Nowotny, F. Meschik und Š. Musil. Die Fabrik erzeugte ab dann Lederwaren für das Militär.

Irena Weinberger und ihr Sohn Georg Alexander wurden im KZ umgebracht.

Adele Wodak, geb. Pisker am 17.6.1881 in Znaim, wurde in das Ghetto Izbica in Polen deportiert

und starb dort 1942.

Artur Grossmann, geb. 21.11.1898 in Znaim, wurde nach Auschwitz deportiert, wo er im Okt. 1944 starb. Seine Frau Anna Grossmann, geb. Stern am 27.4.1897 in Nová Bystřice - Neubistritz, kam ebenfalls nach Auschwitz und starb im Okt. 1944. Die Tochter Susa Grossmann, geb. 31.10.1933 in Znaim, starb ebenfalls in Auschwitz im Okt. 1944. Deren Schwester Edith Grossmann, geb. 22.2.1938, ebenso.

Fritz Friedrich Felix, geb. 6.1.1881 in Třebíč, Verwandter von Bruno Kreisky (der ebenfalls aus Třebíč stammte) und Inhaber einer Gurkenfabrik in Znaim war, starb 1944 in Auschwitz. Seine Frau Ida Felix, geb. Lewith am 25.11.1883 in Wien, starb ebenfalls 1944 in Auschwitz. Deren Sohn Dr. William Wille Felix, geb. 28.11.1911 in Znaim, Arzt, starb ebenfalls 1944 in Auschwitz.

Herta Pater, geb. 26.11. 1913 in Znaim, wurde 1942 im Vernichtungslager Riga ermordet.

Ilse Nitzan, geb. Weinberger am 4.4.1917 in Znaim, flüchtete 1939 und überlebte die KZ Auschwitz, Grossrosen, Mauthausen. Schließlich wurde sie im KZ Bergen Belsen durch britische Truppen befreit. Nach dem Krieg lebte sie in Israel.

Herta Soswinski, geb. Mehl am 16.4.1917 (Znaim) – 2.6.2004 (Wien), lebte später in Prag. Sie war Mitglied der Kommunistischen Partei und unterstützte vor den Nazis geflüchtete Sudetendeutsche in Prag. Da sie nicht nur Kommunistin, sondern auch Jüdin war, wurde sie 1940 von der Gestapo festgenommen und eineinhalb Jahre in Haft gehalten. Danach wurde sie in die KZ Ravensbrück und Auschwitz verschleppt. Nach der Befreiung kehrte sie kurz nach Prag zurück, bevor sie nach Wien emigrierte. In Wien heiratete sie den KZ-Überlebenden Ludwig Soswinski, den sie in Auschwitz kennengelernt hatte.

Die Firma Josef Rosenfeld, Handel mit Lebensmitteln, wurde im Jänner 1940 von Amts wegen liquidiert.

Otto Bandlers Erben in der Leiningenstraße 13, Handel mit Schreibmaschinen, erhielt den kommissarischen Verwalter Leopold Pollanke aus Znaim, der das Unternehmen im Februar 1940 zusperrte.

Die Firma Bernhard Schwarzbart wurde am 20.3.1939 unter die kommissarische Leitung des Arisierers Otto Zink, Adolf-Hitler-Platz 21, gestellt.

Irma Hirsch, geb. Diamant am 16.12.1910 in Znaim, war Lehramtskandidatin und wurde 1943 von Wien nach Auschwitz gebracht, von wo sie nicht mehr zurückkehrte.

Pauline Katscher besaß ein Haus mit Garten in der Unteren Vorstadt 254 und ein weiteres Grundstück 253, die sie 1941 auf Anordnung der Reichsstatthalterei Niederdonau verkaufen musste. Als Verwalter wurde Rudolf Hummel, Haberlergasse 6, eingesetzt. Pauline Katscher hielt sich 1941 in Chrast bei Krudim im Protektorat auf.

Und auch Wilhelm König musste sein Presshaus in Slup – Zulb 1941 verkaufen, wobei wiederum als Verwalter Rudolf Hummel, Haberlergasse 6, eingesetzt wurde.

Rosa Switkes, 1941 bereits „unbekannten Aufenthalts“ wurde ebenfalls 1941 der Verkauf einer Liegenschaft Znaim-Mitterberg aufgetragen.

Die Anordnungen der Reichsstatthalterei Niederdonau in den Fällen Katscher, König und Switkes

waren namentlich von Dr. Hönigl unterzeichnet.

Ob.-Reg.- Rat Dr. Paul Hönigl	Beitritt NSDAP 1932, Illegaler, SS 1937, Teilnehmer Putsch 1934, 1935 gerichtlich wg. Hochverrat verurteilt, ab 1938 Sonderdezernat IVd-8 („Entjudung“) des Reichsstatthalters in Niederdonau (zuständig für Arisierungen), Blutorden, Stv. Landrat Mistelbach bis 1943, Landrat Mistelbach 1943 - 19451945 bis 1947 in Haft	18.10.1895 (Ybbsitz, NÖ), Universität Wien, Jurist, Polizei 1923, Kommando Alarmabteilung Wr. Polizei, 1933 Suspendierung, nach 1945 Hilfsarbeiter

Ditmar Urbach



Richard Lichtenstern, geb. am 22.4.1870 in Wien, war mit Elsa Lichtenstern, geb. Wolf am 18.12.1882, verheiratet und hatten zwei Kinder, Kurt Heinz und Maria. Richard Lichtenstern gründete in der Schweiz gemeinsam mit seinem Neffen Paul Mocsari die erste Keramikfabrik der Firma Laufenburg. Richard Lichtenstern, der keine Schweizer Staatsbürgerschaft besaß, starb 1937 in der Schweiz. Sein Sohn Kurz Heinz wurde kurz nach dessen Tod 1937 aus der Schweiz nach Österreich abgeschoben. Von dort floh er 1938 in die Tschechoslowakei und über mehrere weitere Länder in die USA. Von dort kehrte er 1967 nach Österreich zurück, wo er 1996 starb.

Oskar Lichtenstern, geb. 13.12.1878 in Wien, war der Bruder von Richard Lichtenstern. Er lebte bis 1912 in Wien im 1. Bezirk in der Kantgasse 3, bevor er nach Znaim umzog. Er war Gründer und Geschäftsführer der Keramikfabrik Ditmar Urbach, die Filialen in Österreich und der Schweiz unterhielt. Oskar Lichtenstern flüchtete 1938 nach Brno und dann über die Schweiz und Brasilien in die USA, wo er 1946 in New York starb.

Paul Mocsari flüchtete ebenfalls in die USA, wo er 1949 starb. Paul Mocsari war der Sohn von Marianne Lichtenstern, der Schwester von Oskar Lichtenstern. Paul Mocsari war an der Firma

Ditmar Urbach beteiligt.

Die „Ditmar-Urbach A.G., Znaim“, wie die Firma zwischen 1919 und 1939 hieß, wurde nach der Arisierung von 1939 bis 1945 als Ostmark-Keramik A.G. geführt. Der Firmenbesitz befand sich in Wien, Goethegasse 3. Erster arischer Prokurist war Johann Schrattenholzer aus Wien, dann ab Februar 1940 Karl Himmler, Angestellter in Wien.

Oskar Lichtenstern und Richard Lichtenstern besaßen Konten bei Schweizer Banken, für die Paul Mocsari eine Vollmacht besaß.

1939 wurde der Besitz von Oskar und Richard Lichtenstein arisiert. Die Konten in der Schweiz wurden auf Betreiben der Gestapo geplündert. Die Schweizer Bank hatte keine Einwände gegen die Behebungen.

Die Plünderung der Schweizer Konten mit Zustimmung der Schweizerischen Behörden hatte ein spätes Nachspiel vor dem Claims Resolution Tribunal in den USA, das auf Druck der USA gegen den Willen der Schweizer Banken Ende der 90er Jahre eingerichtet wurde. Die Kinder und Enkelkinder von Oskar und Richard Lichtenstern forderten von der Schweizer Bank die Einlagen von vor 1939 zurück und erhielten Recht. So erhielt 2003 auch noch Elizabeth Weinberger, geb. 18.10.1907 in Wien als Lichtenstern, einen Teil des Vermögens ihres Vaters Oskar Lichtenstern zurück.

Für die österreichischen Anteile, die Ostmark-Keramik AG in der Goethegasse 3 im 1. Bezirk in Wien, wurde 1946 ein öffentlicher Verwalter bestellt. Die Firma wurde in Österreichische Keramik Aktiengesellschaft umbenannt. Die Österreichische Keramik Aktiengesellschaft klagte 1946 Forderungen an die „Verra“ Glas-, Keramik- und Steinguthandelsgesellschaft Julius Slama & C. in der Taborstr. 1 im 2. Bezirk in Wien ein. Die Österreichische Keramik Aktiengesellschaft hatte Niederlassungen in Wilhelmsburg (NÖ) und Gmunden-Engelhof (OÖ).

Flucht und Vertreibung

Znaim hatte 1935 ungefähr 26.000 EinwohnerInnen, von denen 80 – 90% deutschsprachig waren.

Mit dem Einmarsch der deutschen Truppen in die Sudetengebiete setzte eine Flucht von Tschechen und Juden in die nicht besetzte Rest-Tschechoslowakei ein. In die frei gewordenen Wohnungen wurden vorzugsweise reichsdeutsche Beamte und Wehrmachtsoffiziere aus Magdeburg, Köln, Frankfurt am Main und Breslau, sowie Wiener einquartiert.

Im Jänner 1939 gab es selbst danach noch immer 300 sofort verfügbare freie Wohnungen. Die NS-Presse nannte das „eine ziemlich fühlbare soziale Umschichtung“.

„Der tschechische Spuk ist mit dem Abzug der Tschechen verflogen. In den Schulen, die die Tschechen den deutschen Kindern weggenommen hatten, wird wieder deutsch gelehrt.“, so die NS-Presse

und

„Die künstlich von den Tschechen Angesiedelten, sie waren in der letzten Zeit meist arbeitslos, sind verschwunden, die Zahl der Tschechen ist auf etwa 2000 zurückgegangen und da durch die Grenzziehung nur eine tschechische Gemeinde im Hinterland Znaims zu Deutschland kam, besteht

keine Gefahr, daß die Tschechen je wieder in der Stadt eine Rolle spielen könnten."

Im Februar 1939 ordneten der Landrat und der Kreisleiter an, dass „alle Spuren der Fremdherrschaft" bis zum Führergeburtstag aus Znaim beseitigt werden mussten. Gemeint waren damit „die zwangsweise Anbringung von tschechischen oder doppelsprachigen Aufschriften, namentlich an Geschäften, durch schreiende Reklamen tschechischer Unternehmen".

Verfolgung wegen Abtreibung

Therese Novak, geb. 1876 und Masseuse, wurde im Nov. 1938 zu einer einjährigen Haftstrafe verurteilt, nachdem sie an einer 18-Jährigen eine Abtreibung vorgenommen hatte. Die junge Frau bekam drei Monate bedingt.

Zwangsarbeiter

Im März 1945 wurde wurde Johann Pucera aus dem Protektorat in Znaim aufgegriffen. Er hatte sich von seiner Arbeitsstelle in Katzelsdorf, Bezirk Wr. Neustadt, abgesetzt.

Ortsgeschichte(n)

Provokation durch den NS-Bürgermeister aus Retz in Znaim

Im Mai 1938 lief die anti-tschechische Propaganda auf vollen Touren. Der Retzer NS-Bürgermeister Rudolf Peloschek fuhr mit Hakenkreuzfähnchen am Auto nach Znaim. Dort wollte ihm ein tschechischer Soldat die Fähnchen abmontieren. Die Parteipresse empörte sich und vergaß nicht darauf hinzuweisen, dass die Entfernung des Fähnchens „durch deutsche Einwohner verhindert" wurde.

Der ganze Spuk wurde im Parteiblatt des Kreisleiters Bornemann unter dem Titel „Immer wieder tschechische Provokationen" berichtet.

Vereinnahmung von Charles Sealsfield

Karl Postl, ein Schriftsteller des 19. Jahrhunderts, stammt aus Popice – Poppitz bei Znaim. Er emigrierte, reiste durch die ganze Welt und wurde unter dem Pseudonym Charles Sealsfield hauptsächlich in den USA (wo es auch heute noch aktive Sealsfield-Gesellschaften gibt) und in der Schweiz berühmt, nach seinem Tod zunächst vergessen und dann wiederentdeckt.

Die Nazis versuchten ihn zu einem strammen Deutschnationalen umzudeuten. „Dieser Mensch der mährischen Erde, die seit je ein Boden besonderer Kraft war, hat in seinem fremden Namen im fremden Land sich deutsche Heimat bewahrt. Sealsfield heißt ‚Siegelfeld' nach einem Stück Land, das dem Vater Karl Postls gehört hatte. … Heute aber gedenkt Deutschland seiner in Treue."

Die Vereinnahmung als deutschem Blut-und-Boden-Dichter blieb nicht der einzige gewaltsame

Versuch Postl zu instrumentalisieren. Die tschechischen Kommunisten machten ihn nach 1945 zu einem Schon-Immer-Böhmen, obwohl Postl nicht Tschechisch sprechen konnte.

Propagandafahrten



Nach der Annexion veranstalteten zahlreiche Firmen Propagandafahrten nach Südmähren. Im November 1938 ergossen sich 300 mit Autobussen hingekarrte Volksgenossen aus Wien anlässlich einer Leserreise von „Das kleine Blatt" über Znaim.

Schulen

Als erste Maßnahme überhaupt wurden die Schulen umbenannt.

Schule Brucknerstraße: Dr. Josef Goebbels-Schule
Schule Mannsberger Siedlung: Dr. Hugo Jury-Schule
Schule Ottokarplatz: Hermann Löns-Schule
Schule Salisplatz: Theodor Körner-Schule
Schule Jungnicklgasse: Herbeck Rorkus-Schule
Schule Roseggerpark: Rosegger-Schule

Gauleiter Konrad Henlein war ehemaliger Schüler in der Jungnicklgasse.

Das Stadtheater

Das Theater Znaim wurde zunächst einmal stillgelegt. Erst im November 1939 fand die Eröffnung statt. Das erste aufgeführte Stück war ein Kolonialstück namens „Deutschland kehrt wieder".

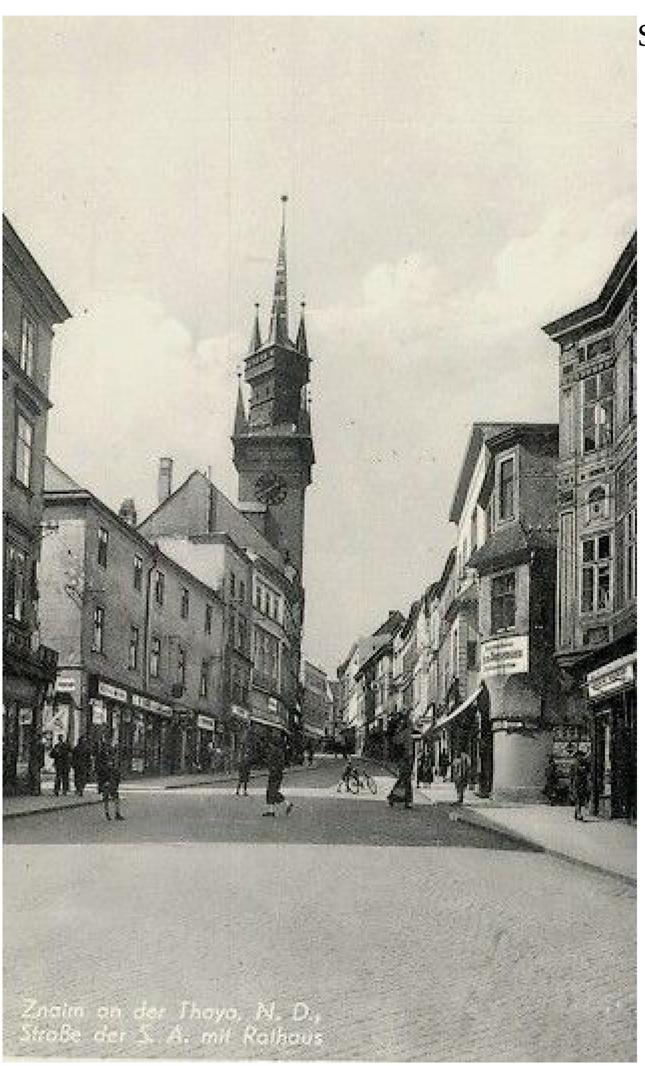
Die NS-Presse macht aus diesem Dreck ein großes Ereignis. „Dadurch ist Znaim wieder jene Kulturstätte zurückgegeben worden, die ihr durch die unmenschliche tschechische Bedrückung entrissen worden war."

Umbenennung von Straßen

Davon wurde reichlich Gebrauch gemacht. Es gab nun (danach die heutige Bezeichnung):



Adolf-Hitler-Platz - Masarykovo náměstí



Straße der SA – Obroková

Konrad-Henlein-Platz - Horní náměstí
Platz der sudetendeutschen Märzgefallenen - náměstí Kpt. Otmara Chlupa
Kernstockgasse
Schlageterplatz
Straße des 9. Oktober - Rudoleckého ulice
Horst-Wessel-Platz - Žižkovo náměstí
Hermann Göringgasse - 17. listopadu

Die Umbenennung von Plätzen und Straßen symbolisierte seit jeher die Machtübernahme.

Der Untere Platz (Dolní náměstí) hieß in der Ersten Tschechischen Republik (CSR) Masarykovo náměstí (Masaryk-Platz), nach der Besetzung Adolf-Hitler-Platz, mit der Errichtung der CSSR 1948 Náměstí mírů (Friedensplatz) und seit der CSFR 1989 wieder Masarykovo náměstí.

Der náměstí Kpt. Otmara Chlupa ist nach dem von einem Kommando des Sudetendeutschen Freikorps erschossenen Otmar Chlup benannt.

KdF – Urlaub



Anfangs mit großem Pomp angekündigt, wurde das gesamte Thayatal mit Schwerpunkt Znaim und Vranov – Frain zum „KdF-Zielgebiet“ erklärt. Hier sollten von der DAF organisierte Massen militärisch zielgerichteten Tourismus bringen. Doch schon nach kurzer Zeit schlief das Ganze ein, vermutlich weil es wegen des begonnenen Angriffskrieges auf Polen an Transportmitteln fehlte.

Stadtplanung

Im Februar 1939 wurden Pläne laut, das gesamte Viertel Ledertal, vom Adolf-Hitler-Platz den Stadtberg abwärts komplett abzureißen „das mit seinen schmalen krummen Gassen, seinen niedrigen feuchten Hütten und seine Schindeldächern allen sanitären und feuerpolizeilichen Grundsätzen des modernen Städtebaus Hohn spricht“.

Solche Pläne wälzten Nazis, die sich nach dem Krieg in den Sudetenverbänden über die Brutalarchitektur der Kommunisten aufregten.

Ostmark



Es gab auch ein Cafe Ostmark.

Fürst Franz I, Liechtenstein, Thronfolger Franz Josef

Die Liechtensteiner besaßen bzw. besitzen noch immer zahlreiche Privatgüter, früher auch in Südmähren. Die Besitzungen auf tschechischem Gebiet sind aufgrund der Benesch-Dekrete verloren. In den letzten Jahren versuchten die Liechtensteiner mehrmals auch die Güter in Tschechien mit der Begründung wieder zu bekommen, dass sie schließlich keine Deutschen seien.

Diese Sicht war schon einmal anders. Die Fürstlich Liechtensteinschen Privatgüter finanzierten zahlreiche NS-Organisationen durch Spenden. So erhielten die Kreisleitung Neunkirchen, die SS in Mistelbach, die SS Standarte 11 in Wien, die SA, HJ und der BDM in Wilfersdorf, die SA in Neulengbach und weitere Zuwendungen der Liechtensteiner. Dafür konnten die Liechtensteiner beispielsweise im Lednice-Valtice-Areal bei Breclav ungarische Juden als Zwangsarbeiter ausbeuten.

Brauerei Znaim

Selbstverständlich wurde auch die Brauerei unter die Kontrolle der NS-Bonzen gebracht. Der gewesene Direktor Josef Novak, der nach dem Krieg in der Braunhirschengasse 41 im 15. Bezirk in Wien wohnte, verklagte sogar die Brauerei 1947 beim Handelsgericht Wien.

Der Endsieg naht

Durchhalteparolen

Am 30. Jänner 1945 fuhr der Wiener Gaupropagandaleiter Eduard Alfred Frauenfeld nach Znaim zu einer Durchhalteveranstaltung „als Zeugnis von der Entschlossenheit und Siegeszuversicht unseres deutschen Volkes“ im Deutschen Haus. Mitten im Chaos des Zusammenbruchs räsonierte

Frauenfeld über die Situation der Kriegsgegner: „Anschließend setzte sich der Redner mit der mit den Lebensverhältnissen in den Feindstaaten auseinander und stellte fest, daß uns ein solches Leben nicht lebenswert wäre.“

Auch am 6.3.1945 gab es noch eine Veranstaltung „Alles für den deutschen Endsieg“.

Am 11.3.1945 gab es zur Draufgabe noch eine Heldengedenkfeier, bei der als Vertretung des Wehrmachtskommandanten (der sich wahrscheinlich schon abgesetzt hatte) Oberstleutnant Maulig, Kreisleiter Bornemann, die HJ, die NSDAP und der Volkssturm aufmarschierten.

Am 25.3.1945 wurde die HJ zu einer „Verpflichtungsfeier der Jugend des Gebietes Niederdonau“ in das Deutsche Haus vergattert. Vom Rednerpult, neben dem Gewehre aufgebaut waren, ertönten Hetzreden: „Jeder deutsche Junge und jedes deutsche Mädchen müssen lernen, unsere Feinde hassen und sich fragen: Wie kann ich mein Volk rächen, wie kann ich seinen Feinden schaden.“ Vor diesen Hetzrednern saßen Angehörige des Geburtenjahrgangs 1929, aber offensichtlich auch 14-Jährige. Anschließend wurden die, die sich „freiwillig gemeldet“ hatten, umgehend auf Hitler vereidigt. Mit dabei bei dieser grausigen Veranstaltung waren die Angehörigen der Lehrerbildungsanstalt Znaim, Kreisleiter Bornemann und HJ Hauptbannleiter Kracker-Semler.

Alltagsterror

In einem Stadtteil fand am 5.3.1945 noch ein „übungsmäßiger Orts- und Straßenkampf“ statt. Während der Übung durften Straßen, Hausflure und Höfe nicht betreten werden. Die Höfe mussten verpflichtend zur Verfügung gestellt werden.

Vergangenheitsbewältigung

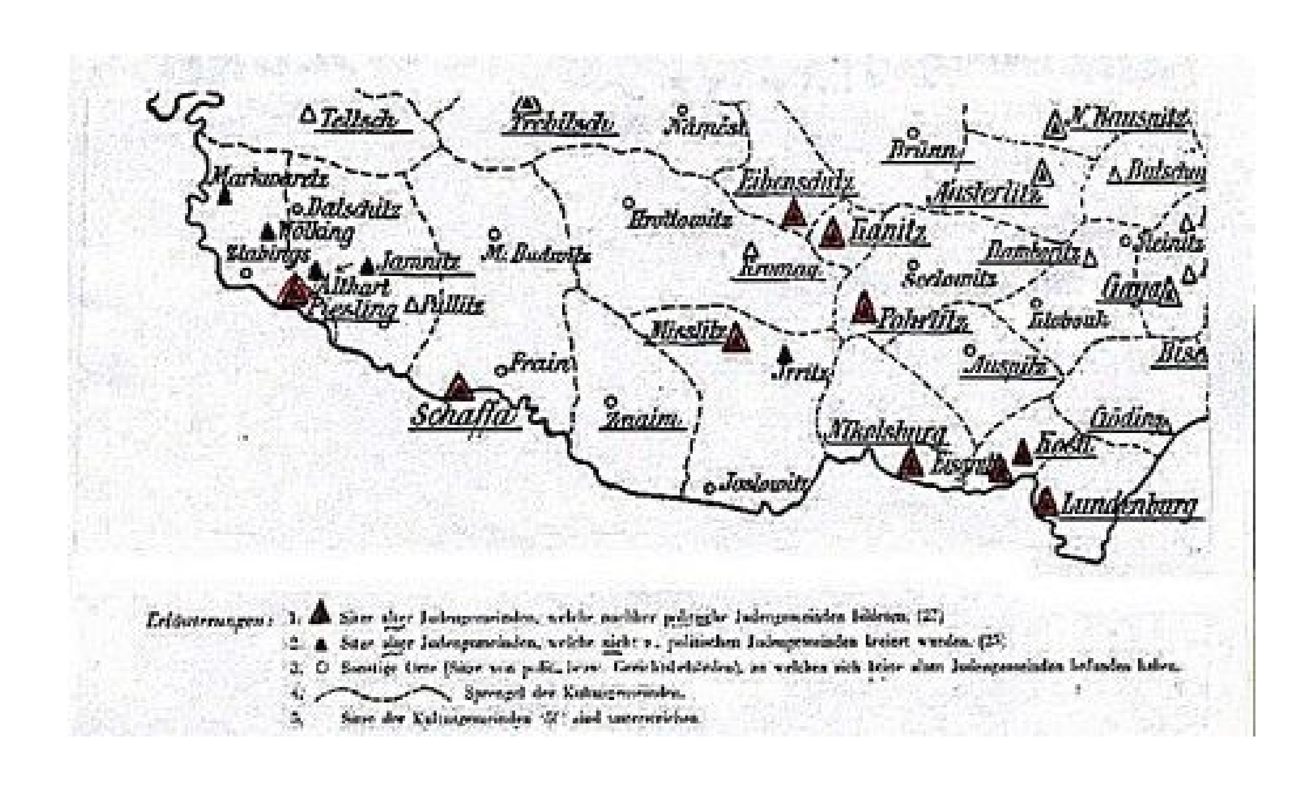


In der ehemaligen Judengasse erinnert eine Gedenktafel an den Standort der Synagoge.

Sogenannte Stolpersteine weisen auf die Wohnorte von jüdischen Opfern des NS-Terrors hin.



Orte im Kreis Znaim



Hnanice - Gnadlersdorf

Otmar Chlup (1910 – 22.9.1938), tschechischer Offizier, Berichterstatter des Znaimer Regiments, wurde von Angehörigen des Sudetendeutschen Freikorps, die von jenseits der Grenze operierten, erschossen. Einige Tage später warfen Deutsche in der Nacht eine Granate in den Keller des Zollamts in Hnánice, weil sie vermuteten, dass dort die Familien der Zollbeamten versteckt waren.



Bild: Sudetendeutsches Freikorps 1938 in Laa an der Thaya

Šatov – Schattau

Noch Anfang März 1945 fand hier eine Heldenehrung statt. Geehrt wurde SS Unterscharführer Wilhelm Rosenfeld.

Zwei weitere Ortsnazis hießen Wick und Brummer.

Ab Mitte 1943 wurden in Šatov und im benachbarten Hnanice – Gnadlersdorf Frauen und Kinder aus bombengeschädigten Gebieten durch die NSV einquartiert.

Hrušovany - Grusbach

Zur Heldenehrung für SS-Sturmmann Rudi Freischlag rückten am 23.2.1945 Ortsgruppenleiter Hiebinger und der Kreisschulungsleiter Fritz Kraus aus.

In Grusbach befand sich das St. Klemens Kinderheim. 1941 wurden 12 Kinder nach Wien in die Anstalt Am Steinhof (die Namen unterscheiden sich am Anstaltsgelände lediglich durch die Pavillons) abtransportiert. Ein Kind wurde gleich Am Spiegelgrund umgebracht, zehn weitere lebten dort 1941 noch. Ein Kind wurde in die Wagner v. Jauregg Anstalt eingewiesen. Es ist anzunehmen, dass auch diese Transporte auf das Konto von Heinrich Gross vom Spiegelgrund gehen.

Es existierten Pläne, vermutlich aus dem Jahr 1943, in Grusbach eine Kreisschulungsburg im Schloss zu errichten. Diese wurden nicht realisiert.

Šafov - Schaffa

In Schaffa gab es bereits im Jahr 905 eine jüdische Gemeinde. In Schaffa lebten 1938 noch 52 Juden. Der letzte musste 1943 den Ort verlassen. Der jüdische Friedhof ist einer der umfangreichsten historischen jüdischen Friedhöfe (rund 2000 Grabsteine).

Die große Synagoge wurde zuerst teilweise niedergebrannt und 1940 letztendlich abgerissen.

Ludwig Winder, 1892 in Schaffa geboren und Jude, war Romanautor und erhielt 1934 den tschechischen Staatspreis für (deutschsprachige) Literatur. Er bemühte sich ein Leben lang um den Ausgleich von Tschechen und Deutschsprachigen. Winder mußte nach London ins Exil gehen, wo er am 16.6.1946 starb.

Arnold Spitzer, Jude, geb. 25.3.1898 in Schaffa, lebte 1941 in Wien, bevor er nach Opole deportiert wurde. Seine Frau Pauline aus Wien wurde vermutlich auch dorthin deportiert.

Hermann Herzog, geb. 08.06.1877 in Schaffa, lebte 1939 in Wien und wurde 1941 nach Litzmannstadt (Lodz) in Polen deportiert.

Michael Schick, geb. 7.3.1868 in Schaffa, lebte 1942 in Wien, bevor er nach Theresienstadt deportiert wurde und dort im selben Jahr starb.

Das medizinisch-diagnostische Labor der Ärztin Dr. Frieda Reines-Lemberger, geb. 2.8.1884 Schaffa/Šafov (CSR), in der Margaretenstraße 5 im 4. Bezirk in Wien wurde im November 1938 durch die Ärztin Lore Hauenschield arisiert. Frida Reines-Lemberger beging vor der Deportation 1942 Selbstmord.

Im Zuge der Erforschung der Bibliotheksbestände auf arisierten Besitz wurde ein Buch aus dem Besitz von Dr. Maximilian Weinberger, geb. 4.6.1875 in Schaffa, in der Wiener Stadtbibliothek entdeckt. Weinberger war Primararzt und lebte in Wien im 4. Bezirk in der Lothringerstraße 2, bevor er 1941 in die USA emigrierte.

SS Rottenführer Franz Bruckner war 20 Jahre alt, als er am 2.2.1945 in Ungarn fiel. Pg. Popp schwang bei der Heldenehrung große Reden über „die treue Pflichterfüllung“.

Freinersdorf bei Znaim

Josef Stohl, geb. 3.8.1898 in Freinersdorf, war 1933 bis 1938 illegaler Ortsgruppenleiter in Jetzelsdorf im Bezirk Hollabrunn. 1941 bis 1945 war er Ortsgruppenleiter in Haugsdorf. 1945 wohnte er in der Badhausgasse 8 in Hollabrunn, ehe er im Dezember 1945 zu einer Haftstrafe verurteilt wurde.

Miroslav – Mißlitz (Misslitz)

Die Heimatgruppe Misslitz-Wolframitz in Wien traf sich 1938 im Gasthaus „Zur goldenen Glocke“ im 5. Bezirk, Kettenbrückengasse 9.

NSFK

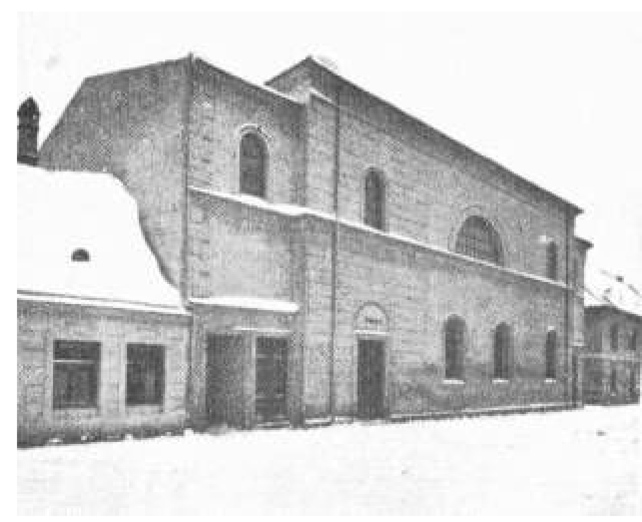
Sturm 2/114
Adolf-Hitler-Platz 19

Stv. Ortsgruppenleiter

Ignaz Keiler

Keiler war ein Endsiegfanatiker, der die Verteidigung gegen die sowjetische Armee anordnete und dadurch die fast vollständige Zerstörung des Orts verursachte. Keiler wurde 1946 in Wien verhaftet.

Verfolgung von Juden



In Mißlitz gab es 1910 3507 Einwohner, davon waren etwa 400 Juden. Nur 17 kehrten 1945 zurück, 63 waren ausgewandert, mindestens 149 umgebracht.



An der Stelle der ehemaligen Synagoge, die in den Jahren 1956-1957 umgebaut wurde, ist heute ein Kulturhaus der Gemeinde.

Hermine Hauser (geb. 10. 11. 1875 in Mißlitz), Viehhändlerin, lebte in Wolkersdorf. Sie wurde 1944 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.

Das Unternehmen von Simon Sensky, der Schlosser und Eisenhändler war, wurde auf Anordnung der Sonderabteilung des Gauwirtschaftsamts durch den Liquitator Jakob Brinek im Februar 1940 geschlossen.

Der jüdische Friedhof blieb erhalten.



Vranov nad Diyi – Frain a.d. Thaya

Bürgermeister 1932 – 1943

Karl Hippmann
Kommandeur der Hilfspolizei

Bürgermeister 1943 – 1945

Franz Fritz
Bäcker

Ortsgruppenleiter

Schlicksbier (vermutlich Wenzel Schlicksbier, Kandidat der SdP 1935 im Bezirk Znaim)

Ortsbauernführer

Neunteufel

DAF

Ortsobmann

Ing. Scheubrein

Schulungsleiter DAF

Kauselt

SA

SA-Heim

Albert Tischler, gest. 2.7.1944, war Mitglied der SA.

HJ

HJ-Heim in der ehemaligen Jugendherberge

NS-Frauenschaft

Ortsleiterin Hippmann

Veranstaltungsort der NSDAP

Hotel Ipp
Besitzer Josef Ipp

Durchgangslager

Lagerleiter Ernest Hollmann

Ortsgeschichte(n)

Das Schloss, im Besitz von Adam Stadnitzky, wurde 1939 enteignet. Stadnicky war Pole und ein guter Freund des Znaimer Bürgermeisters Josef Mareš. Der deutsche Baron Gebhard von der Wense-Mörse behielt das Schloss bis 1945. Mörse ist ein Stadtteil von Wolfsburg in Niedersachsen. Mörse hatte 1938 das dortige Schloss mit Gut an die DAF zur Vorbereitung des Baus von VW verkauft, die eine Fabrik errichteten.

Im Mai 1939 wurde Frain von der DAF zum KdF-Zielgebiet erklärt. Ganz im Nazi-Stil war „die Beschickung mit KdF-Sonderfahrten und Erholungsurlaubern“ geplant.

Bis 1938 war Vranov nur das Ziel nationalsozialistischer Gräuelpropaganda gewesen. Unter dem Titel „Die Menschenjagden dauern fort. Unglaublicher Wahlterror tschechischer Soldaten“ wurde davon berichtet, dass Richard Zofal und Alois Tanzer „ohne jeden Grund“ niedergeschlagen und brutal misshandelt worden wären.

Die NS-Hetze gipfelte im September 1938 in der Behauptung der „Absicht der Tschechen, die Talsperre bei Frain zu sprengen“. Weiters war von dadurch „frei werdenden Fluten“, die Hardegg, Laa a.d. Thaya, Bernhardstal und Hohenau bedrohen würden, weshalb die Bewohner der Gemeinden „in höchster Sorge“ wären. Selbstverständlich gab es keine solchen Pläne für den gerade erst 1936 fertig gestellten Damm, abgesehen davon, dass gemäß dieser abstrusen Logik mit Bernhardstal auch das tschechische Lundenburg ebenso betroffen gewesen wäre.

Jedenfalls erreichten die Nazis damit, dass der Tourismus durch diesen Unsinn ordentlich geschädigt wurde. Da half es auch nichts, dass der Besitzer des Schloss-Hotels (Zámecký hotel) in Frain, Hans Ties, in eben dieser NS-Presse um Gäste warb. Nach Nazi-Diktion war an der Krise im Tourismus allerdings „die Vernachlässigung durch die tschechischen Behörden“ schuld.

Vertreibung der Tschechen

Beginnend im Jahr 1937 wurden die wenigen tschechischen Einwohner von Frain zunehmend terrorisiert. Eine frühere tschechische Bewohnerin, die auch nach 1945 nicht mehr zurückkehrte, berichtete: „In der Nacht kamen zu uns in den Hof unbekannte Leute, sie pochten an die Fenster, sie leuchteten mit Taschenlampen in die Räume und schrien, dass wir weggehen sollten. Wir fanden im Hof auch Zettel mit den Aufschriften ‘Ziehen Sie weg, hier haben sie nichts zu suchen‘.“

Einen Monat nach der Besetzung mussten alle Tschechen, etwa 100 Personen, aus Frain wegziehen. Die Kinder von zwei Familien, die sich zunächst weigerten, wurden verprügelt.

Jaroslavice – Joslowitz

Ortsgruppe

Die Ortsgruppe zog in das arisierte Haus von Irma Mayer und Leopoldine Spiegel.

HJ

Die HJ befand sich in der Schule.

SS

Standarte 99
Joslowitz 97

Sturmbann I
Sturm 4


Führer


Franz Repper

SS Scharführer
Geb. 23.3.1913 (Joslowitz), Wohnort Joslowitz 11

Beitritt DNSAP 1932, Beitritt SS 1935

Nationalsozialisten des Ortes

Bürgermeister

Fr. Krotzky

Weitere

Prominentester Nazi aus Joslowitz war zweifelsohne Rechtsanwalt Hans Neuwirth.

Dr. Hans Neuwirth

16.5.1901 (Joslowitz) – 6.4.1970, Journalist, Rechtsanwaltskonzipient in Nikolsburg, Rechtsanwalt in Znaim und ab 1934 Rechtsanwalt in Prag, Verteidiger in Prozessen im Auftrag der VDA, 1935 Beitritt SdP (Abgeordneter)
1939 Beitritt NSDAP, Reichstagsabgeordneter, 1942 Vorstandsmitglied bzw. Generaldirektor der Montan- und Industrialwerke AG
Schon vor 1939 trat er in Nikolsburg „scharf gegen die Verjudung gerade des dortigen Bezirks" auf. Nach der Machtübernahme trat er in einem Memorandum an Außenminister Ribbentrop im Einklang mit den Plänen Heydrichs für die Vernichtung der Tschechen ein.
Neuwirth arisierte zunächst im Auftrag von Heydrich und in Kooperation mit dem SD den Peschek-Konzern, der in die Herrmann-Göring-Werke eingegliedert wurde. Im Zuge dessen wurden 12 Angestellte von Peschek ermordet.
Dann übernahm er die Arisierung der dazu gehörenden Montan- und Industrialwerke AG, deren jüdische Besitzer von ihm an die Gestapo ausgeliefert wurden.
1945 verhaftet, Verurteilung zu Zwangsarbeit, bis 1956 Zwangsarbeit in Urangruben, 1956 nach Bayern entlassen, Rechtsanwalt in München; geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Union der Vertriebenen im Rahmen der CSU; Mitglied der Bundesversammlung der Sudetendeutschen Landsmannschaft, des Sudetendeutschen Rates und des Witikobundes

Leo Kozak	Kreisschulungsleiter	
Josef Zimmer	SA	
Stoffela	SA Obersturmführer	
Bodinger	Bauernführer	

Verfolgung von Juden

Irma Mayer und Leopoldine Spiegel wurden 1939 enteignet. In ihr Haus zog die Ortsgruppe der NSDAP ein.

Ortsgeschichte(n)

Deutsche Provokationsaktion 1935

Mitglieder des Deutschen Turnvereins rissen die tschechoslowakische Fahne vom Musterungsgebäude der Armee. Darauf hin wurde der Deutschen Turnverein verboten. Der Turnverein war eine Tarnorganisation der SS. Nach der Besetzung marschierte die SS bei der Feier in Znaim demonstrativ nicht in SS-Uniformen, sondern in denen des Turnvereins auf. Die Aktion fällt zeitlich mit dem Beitritt von Repper in die SS zusammen.

Znaim nach 1945 – Terror durch Werwolf-Gruppen

Im August 1945 stellte der tschechoslowakische Geheimdienst fest, dass sich im Grenzgebiet Nazis reorganisiert hatten, die dem Werwolf-Befehl von Hitler folgten.

Neben drei Gruppen in Znaim gab es eine solche Gruppe auch in Jaroslavice – Joslowitz und in Křídlůvek - Klein Grillowitz. Die Gruppen setzten sich aus ehemaligen Mitgliedern der SA, der SS, der HJ, der Gestapo und allgemein aus NSDAP-Mitgliedern zusammen. In Klein-Grillowitz verwendete die Gruppe den Tarnnamen Burschenpartei.